

Androsch: „Banken-Tribunal ein Fehler“

INTERVIEW. Ex-Finanzminister Androsch sieht Probleme bei der Aufsicht. Er würde diese zur Notenbank verlagern.

VON CHRISTINE DOMFORTH

WIEN. Ex-Finanzminister Hannes Androsch ist mit der Einsetzung eines Banken-Ausschusses im Parlament nicht gerade glücklich. „Das Geldwesen ist einer der heikelsten Bereiche der Wirtschaft. Die Gefahr, dass das eine rein parteipolitische Veranstaltung wird, besteht bei jedem Untersuchungsausschuss.“ Das dürfe gerade in diesem Fall aber nicht passieren. „Es darf nicht zum Tribunal über die Banken werden, die Banken müssen draußen gelassen werden,“ meint Androsch im Gespräch mit der „Pres-

se“. In einzelnen Fällen, die der Ausschuss behandeln soll – etwa die Bawag – gebe es ja bereits Strafverfahren. Und generell hätten Bankenchefs Wichtigeres zu tun, als vor einem parlamentarischen Untersuchungsausschuss auszusagen – zudem haben sie das Bankgeheimnis zu wahren.

Sehr wohl hinterfragt werden muss nach Auffassung von Androsch, der als Ex-Finanzminister und früherer Generaldirektor der Creditanstalt beide Facetten kennt, das Funktionieren der Aufsicht. „Nach all den Vorkommnissen wie Bawag, Hypo Alpe-Adria, Tiroler Sparkasse usw. muss man sich

schon fragen, warum Bankprüfer, Bankenaufsicht, Finanzmarktaufsicht und Staatskommissäre jahrelang nichts gewusst haben.“ Androsch verweist auf einen kritischen Notenbankbericht über die Bawag, der seit Beginn 2001 auf dem Schreibtisch von Finanzminister Grasser lag. „Geschehen ist aber nichts, sonst hätte man sich vermutlich eine Menge Geld erspart.“

Notenbankbericht: „Kein Schmierpapier“

Bankenkrisen habe es in Österreich auch früher gegeben, räumt der Ex-Finanzminister ein. Und gegen kriminelle Handlungen

sei „kein Kraut gewachsen“. In den vergangenen sechs Jahren, also unter Finanzminister Karl-Heinz Grasser, sei aber der Umgang sehr salopp geworden. „Berichte wurden entweder nicht gelesen oder nicht zur Bearbeitung weitergegeben, sondern nonchalant liegen gelassen. Die Aufsicht wurde fahrlässig vernachlässigt. Ein Notenbankbericht ist doch kein Schmierpapier.“

Nach Meinung von Androsch wäre es besser, die derzeit zwischen Notenbank und Finanzmarktaufsicht (FMA) aufgeteilten Aufsichts-Agenden komplett zur Nationalbank zu verlagern. Die FMA habe zu wenige und zu wenig qualifizierte Mitarbeiter. Die Notenbank habe hingegen das qualifizierte Personal – „die Währungspolitik wird ja nicht mehr in Wien, sondern in Frankfurt gemacht“ – und verfüge als Meldestelle auch über entsprechende Informationen.

Ost-Engagement: Bessere Aufsicht nötig

Eine schlagkräftigere Bankenaufsicht ist nach Auffassung von Androsch vor allem wegen des starken Engagements der österreichischen Banken in Osteuropa nötig. „Das große Exposure unserer Banken im Osten macht dem Internationalen Währungsfonds bereits Sorgen,“ erläutert Androsch. Die Ostexpansion der Geldinstitute, die die Creditanstalt bereits in der Androsch-Ära gestartet habe, sei grundsätzlich erfreulich. „Aber angesichts der enormen Marktanteile dort muss man sich schon fragen, wie sieht es mit dem Risikoprofil und dem Risikomanagement aus.“ Daher seien funktionierende Kontrolleinrichtungen besonders wichtig.

Absolut nicht verstehen kann Androsch die Empörung der ÖVP über die Einsetzung der Untersuchungsausschüsse über Bankenaufsicht und Eurofighter durch SPÖ, Grüne und FPÖ: „Die ÖVP hat seinerzeit Noricum- und Lucona-Ausschuss auch gegen ihren Regierungspartner gemeinsam mit den Oppositionsparteien beschlossen. Und die hatten immerhin die Rücktritte von Minister Gratz und Blecha zur Folge. Die ÖVP war damals auch nicht zimperlich, sie braucht daher nicht so diosynkratisch (Anm.: überempfindlich) tun.“



Hannes Androsch im „Presse“-Interview. [Fabry]

AUSSCHUSS: Soll Aufsicht prüfen

Ex-Finanzminister Hannes Androsch, der als wirtschaftspolitisches Mastermind der SPÖ gilt, hält es für falsch, im Bankenuntersuchungsausschuss des Parlaments Tribunal über die heimischen Banken zu halten. Das Geldwesen sei einer der heikelsten Sektor der Wirtschaft, den man nicht der Parteipolitik aussetzen sollte, so Androsch. Prüfwert hält er angesichts der Vorkommnisse bei Bawag, Hypo Alpe-Adria und Tiroler Sparkasse aber die Rolle der Aufseher. Androsch schlägt vor, die Aufsicht von der Finanzmarktaufsicht zur Notenbank zu verlagern, da diese mehr Einblick in die Banken habe.